

Dem  
Hohehrwürdigen, Hochachtbaren  
und Hochgelehrten Herrn  
H E R R N  
M. Gottfried Joachim  
Wichmann,

Hochverordneten Pastori Primario und Superintendenti  
der Stadt und Diözes Grimma,  
widmeten

zu dem gesegneten Antritt  
dieser Kirchenämter

ihre schuldigsten und aufrichtigsten Glückwünsche  
in dieser Schrift

die Lehrer der beyden öffentlichen Stadtschulen daselbst  
durch

Ad. Christ. Carl Cuno,

Rector an der Stadtschule.

Leipzig,

gedruckt bey Gotthelf Albrecht Friedrich Löper. 1789.

ogr. erud.

1694, 8

Vitt. Cuno. f. 103. - 104. bis - 105.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

M. G. O. ...

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.

Hochehrwürdiger Herr Superintendentens,

Hochzuverehrender Herr Ephorus,

Geneigter Gönner!

**H**ochachtung und Pflicht, ja selbst Dero Herzensgüte dringen uns, unsere Freude an den Tag zu legen; da wir in Dero würdigen Person den Verlust ersetzt sehen, den unsere Stadt und Ditzes durch den unvermutheten Todesfall Dero würdigen Vorgängers voriges Jahr erlitten hat, bey diesem erfüllten Wunsche: Gott! auf Dem, Der auf Ihn folgt, laß Seine seltnen Gaben und Seinen Geist gedoppelt ruhn!

Wir preisen diesen allweisen Regierer der Welt und seiner Kirche, der die weisen Herzen unserer hohen Obern und Hochgebietenden Vorgesetzten zu Dresden auf Dero würdige Person geleitet, und uns durch Sie an Ihnen eben den treuen Zeugen der evangelischen Wahrheit wieder geschenkt hat, der unser werthester und verewigter Herr Superint. Facilides Zeit seines Amtes hindurch und noch am letzten Tage seines Lebens gewesen ist.

Der nie sein Ohr zur Kunst und Mode neigte;  
Nur Wahrheit suchte — fand — und sprach!

Ein treffendes Bild von Ihnen, theurester Herr Ephorus, das Bild eines ächten Theologen, das sich vor vielen in unsern kritischen Zeiten auszeichnet — Ein Bild, das sich selbst empfiehlt und keines fremden Lobes bedarf.

Genug, das ist die Stimme der Wahrheit: In Dero erbaulichen Lehrvorträgen und unterhaltenden Schriften herrschen Ordnung, Gründlichkeit, Deutlichkeit, welche ein theologischer Eifer für die Reinigkeit der Lehre Jesu verädelt.

Jene christliche Gemeinden zu Zwätzen und Lobstädt, wie die zu Frauenpriesnitz, sind Ihr Brief, in Ihr Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen, welche Wahrheit gerne hören und lernen.

Nahmen nun jene christliche Gemeinden Dieselben als einen Engel Gottes jedesmal an, und ließen Sie mit betrübtem Widerwillen fortziehen: so freuen wir uns hergegen über Dero Ankunft bey uns; Wir nehmen unsern neuen Bischof als einen Boten Gottes an, unter dieser Losung: Wie lieblich sind die Füße dieses Boten vom Herrn! der uns Wahrheit und Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, und Grimma sagen wird: Dein Gott ist König! Küisset den Sohn, daß er nicht zürne — dienet dem Herrn — So werden denn noch unsere Ohren hören das Wort hinter uns her also: Dies ist der Weg, denselben gehet; sonst weichet weder zur Rechten, noch zur Linken ab!

Was ist also wohl nöthiger? als daß wir Eurer Hohehrwürden Heil und Segen zur künftigen Amtsführung auch unter uns von Gott erbitten helfen! Ja, das ist der nöthigste Gegenstand unserer schuldigen und aufrichtigsten Wünsche.

Ehe wir aber diese so angenehme Pflicht erfüllen; so belieben Dieselben folgenden geringfügigen Aufsatz Dero Aufmerksamkeit zu würdigen, und ihn als einen kleinen Versuch zu betrachten und so zu beurtheilen. Diese Nachrichten sind zwar Eurer Hohehrwürden alle bekannt; doch werden sie Ihnen nicht unangenehm hier zu lesen seyn.

Der gelehrte und gottselige Iulianus Martyr war zu seinen Zeiten auch ein treuer Schrift- und Blutzzeuge Jesu, der, wie bekannt, ein Kirchenlehrer des zweyten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung und berühmt gewesen ist, und dessen geistliche Schriften in griechischer Sprache abgefaßt sind.

Es haben Einige unserer Gelehrten den uralten Gebrauch der Gebetsvorschrift Jesu für Christen, besonders in unsern Tagen, bezweifeln wollen, und sich dieserwegen auf den Iulianus Martyr berufen, der in seinen Apologien des Vater Unfers nicht gedacht hätte. Andere haben es auf Treu und Glauben, ja auf deren Ansehen, für wahr angenommen, ohne sich in eine nähere Untersuchung

chung

chung dieser Opinion einzulassen. Daher mag es auch wohl kommen, daß ein angesehenener Gottesgelehrter in seiner Erklärung des B. U. Seite 16 also schreibt:

Von dem gepriesenen häufigen Gebrauch des B. U. schon in den ältesten Zeiten des Christenthums, fürchte ich, wird der Beweis schwer aufzutreiben seyn.

Allein wer nur Iustini Martyris Erste Apologie an den Kaiser Aurel, *D. Io. Ge. Walchii* Diss. de usu Orationis Domin. apud veteres Christianos, und *D. Io. Aug. Ernesti* Anti-Muratorium gelesen hat, der wird mir Beyfall geben: daß schon zu dieses Kirchenvaters Zeiten das Gebet des Herrn in öffentlichen gottesdienstlichen Zusammenkünften der Christen im Gebrauch gewesen sey.

Ich glaubte also, daß eine nähere Untersuchung dieses wichtigen Problems, zumal in unsern Tagen, wegen der vielerley Gesinnungen und Neuerungen in Absicht des B. U., nicht ganz unnöthig sey.

In dem Vorberichte zu dem edirten Versuche über diese Gebetsvorschrift ist Seite XIV. eine lateinische Abhandlung von Iustini Martyris Zeugniß angekündigt worden, welche hier, der Gemeinnützigkeit wegen, abgekürzt und deutsch erscheint.

## Abhandlung.

**Justin der Märtyrer** hat schon in seiner Unterredung mit dem Juden Tryphon dieser Gebetsvorschrift durch ein einziges Wort, wenn man es recht betrachtet, Meldung gethan. Hier sind seine Worte:

Ob ihr (Juden) uns, die wir an den Schöpfer Himmels und der Erde glauben, gleich mit unversöhnlichem Haß verfolget: So beten wir doch für alle Menschen und für euch, wie uns Christus gelehret und befohlen hat; daß wir nicht nur für unsere Freunde, sondern auch für alle, die uns hassen, verfolgen und verfluchen, beten und ihnen Gutes wünschen sollen.

Wer siehet nicht? daß Justin mit den Worten: wie uns Christus gelehret hat, auf ein Gebetsformular, und das ist das B. U., sein Absehen gehabt; Denn es wäre sonst genug gewesen an dem Worte befohlen. So aber unterscheidet er befehlen von lehren. An einen Pleonasmus darf man nicht denken; das ist nicht Justins Art.

Im Voraus wollte dieses noch melden: daß ich Justins Nachricht von den Tauf- und Abendmahlsgebräuchen der ersten Christen in einen Zusammenhang gebracht; da sie zerstreut waren, oder nicht beysammen stunden.

## Justins Erste Schusschrift

kann füglich in drey Theile abgetheilet werden, wie alle Leser derselben wissen.

Ich übergehe die erste und andere Abtheilung und bleibe bey der dritten, nach meiner Absicht, stehen. In diesem Abschnitt berichtet er glaubwürdig die Art der gottesdienstlichen Zusammenkünfte und die heiligen Beschäftigungen darinnen bey den Christen,

sten, nebst den Uebungen und Gebräuchen; versichert, daß dabey die größte Stille, die sich geziemende Devotion und Ordnung beobachtet würden. Denn die Absicht seiner Schussschrift für seine Glaubensbrüder war hauptsächlich diese: Dem Kaiser und dem römischen Rath eine bessere Meynung von ihnen bezubringen, da sie unschuldig verunglimpft und schändlich gelästert würden; daher sie auch viele Bedrückungen und Verfolgungen ausstehen mußten. Er zeigt vielmehr, wie sie in ihren gottesdienstlichen Versammlungen für des Kaisers Leben und Glück, so wie für den Flor des ganzen Reiches jederzeit öffentlich und andächtig beteten.

Diese Schussschrift that auch bey dem ganz vernünftigen Kaiser den stärksten Eindruck und die beste Wirkung; wie sein Schreiben an den römischen Rath klärllich darthut.

Unser Apologet hat seine Nachrichten in gewisse Abschnitte, die man Sectionen genennt hat, abgefasset, von denen etliche kurz, andere weitläufig gerathen sind. Ich habe die Sylburgische und die Dahlmannische Editionen hierbey vor mir gehabt.

In der 79sten Section, verglichen mit der 85sten, handelt er von der Taufe.

### Bericht von den Gebräuchen der Christen bey ihrer Taufe.

(79.) Nun will ich ausführlich erzählen, wie wir uns Gott gewidmet haben, nachdem wir durch Christum neue Menschen geworden sind, damit ich nicht in den Verdacht komme, wenn ich dieses vorbey ließe, als wollte ich in meiner Erzählung nicht redlich handeln.

Welche sich nun haben überzeugen lassen und glauben, daß das Wahrheit sey, was sie von und bey uns gelernet haben, und angeloben, so zu leben, die müssen beten und bitten unter Fasten; daß sie von Gott Vergebung ihrer vorher begangenen Sünden erhalten; und wir fasten und beten zugleich mit ihnen. Darauf führet man sie an einen solchen Ort, wo Wasser ist, und sie werden auf eben die Art, wie wir wiedergeboren worden sind, wiedergeboren: auf den Namen des Vaters unser aller, des allmächtigen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi und des heiligen Geistes, in dem Wasser getauft. (85.) Wenn nun der gläubiggewordne und bestärkte Mensch getauft worden ist, so führen wir ihn zu den Brüdern, die dort versammelt sind, und beten mit Inbrunst das gemeinschaftliche Gebet, sowohl für uns, als für den Erleuchteten, ja für alle Andre an allen Orten. Damit wir würdig gehalten werden, da wir die Wahrheit gelernet haben, als gute Bürger durch unsre Werke erfunden zu werden; und als solche, die da halten und ausüben, was ihnen befohlen ist; damit wir das ewige Leben erlangen mögen. Wenn sodenn die Mannspersonen einander einen Kuß gegeben haben, so hören wir denn auf zu beten.

Anmer-

**Anmerkungen.**

1. Da bey den ersten Christen die Täuflinge entweder schon erwachsen, oder nicht mehr Knaben waren; so mußten sie vorher erst gründlich in der christlichen Religion unterrichtet werden. Daher hießen sie Catechumeni. Nahmen sie in der Erkenntniß durch Unterricht zu, so nannte man sie Proficientes. Welche aber der Taufe nahe waren, wurden Competentes genennet. Welche aber getauft waren, hieß man Fideles oder Initiatos. Die getauft waren mußten das Vater Unser beten.

2. Wir beten das allgemeine Gebet — Es ist allen Geschichtskundigern bekannt, daß durch diese Worte das Gebet des Herrn für Christen verstanden werde. So nannten schon Ignatius und lange nach ihm Chrysostomus dieses Gebet. Dieser schreibt in seinem Commentar über den 110 Psalm also: „Da uns Christus zur Vereinigung und Liebe im Beten leiten wollen, so hat Er befohlen und verordnet, das gemeinschaftliche Gebet und es soll dieses die ganze Kirche, gleich als ein Mann, sprechen: Vater Unser. —

3. Beten und Bitten — Es ist bekannt, daß im 1 und 2 Seculo noch keine neue Gebetsformulare ausgefertigt und üblich gewesen sind; außer nur die Gebetsvorschrift Christi und das Apostolische Glaubensbekenntniß. Dieser beyden Formulare bediente man sich bey der Taufe. Diese mußten die Täuflinge vorher auswendig lernen, und an ihrem Taufstage laut hersagen.

**Justins Bericht von dem öffentlichen Gottesdienste und dem heiligen Abendmahl im Zusammenhange.**

(87.) Am Tage, der Sonntag heißt, versammeln sich alle, die in Städten und Dörfern wohnen; an einen Ort; unterdessen wird ein Apostolisches Stück, oder die Schriften der Propheten vorgelesen, bis sich alle versammelt haben (89.) Am Sonntage halten wir gemeinschaftlich unsere Zusammenkunft, weil es der erste Tag ist, an welchem Gott die Welt geschaffen hat, da Er die Finsterniß und Materie von einander schied; und weil Jesus Christus, unser Heyland, an diesem Tage von den Todten auferstanden ist. Denn am Freytage hatte man Ihn gekreuziget, und nach dem Sonabend ist Er den folgenden Tag (und das ist eben der Sonntag) seinen Aposteln und Jüngern erschienen; und hat sie hiervon unterrichtet, und dieses berichten wir euch zur Untersuchung. (ihr könnet euch deshalb erkundigen.)

(87.) Wenn nun der Vorleser aufgehöret hat, so hält der Vorsteher eine Ermahnung und Ermunterung aus der (vorgelesenen) Schrift, daß man diesen guten Lehren folgsam werden möge und seyn soll. Nachher stehen wir alle zusammen auf und beten zu Gott. Und (85.) wenn wir (wie ich schon oben gemeldet habe) zu beten aufgehöret haben: so bringt man dem Vorsteher der Brüder Brod und einen Kelch mit Wasser

ser

ser und Wein. Er nimmt es an und verrichtet das Lob- und Dankgebet zu dem Vater unser aller im Namen des Sohnes und des heiligen Geistes, (87.) so viel seine Kräfte zulassen. Darauf thut er sein Dankgebet andächtig zu dem Herrn. Wenn er nun sein Gebet vollendet und die Einsetzungsworte dazu gesprochen hat; so ruft die gegenwärtige Gemeinde mit froher und lauter Stimme das Amen darzu. (85.) Dieses Wort Amen aber bedeutet auf Ebräisch, es geschehe! (86. Und dieses Mahl wird bey uns Christen das Dankgebet (\*) genennet. So ist auch keinem andern erlaubt, an diesem Mahle Theil zu haben, außer demjenigen, welcher unserer Lehre glaubt und der zur Erlangung der Vergebung der Sünden und zur Wiedergeburt gekauft worden ist; und auch so zu leben gedenket, wie Christus vorgeschrieben hat. Und diese Stücke nehmen wir zu uns, nicht als eine irdische (gemeine) Speise, nicht als einen blos leiblichen Trank: sondern wie Jesus Christus, unser Heyland, durch das Wort Gottes menschliche Natur an sich genommen hat, und zu unserm Heil sowohl Fleisch als Blut an sich hat; so sind wir gelehret worden, daß diese Speise durch das hergesagte Gebet, dessen Urheber Christus ist, geheiligt werde, durch welche unser Blut und Leib nach der gläubigen Zueignung (\*\*\*) genähret werden. Diese Speise aber ist des menschengewordenen Jesu Christi sein Fleisch und sein Blut.

Denn die Apostel haben uns in ihren schriftlichen Nachrichten, die man Evangelien nennet, dieses gemeldet: Es hätte Jesus ihnen diese Stiftung gemacht: Er hätte Brod genommen, gedanket und gesprochen: Solches thut zu meinem Gedächtniß; das ist mein Leib. Auf gleiche Weise habe Er auch den Kelch in seine Hände genommen, gedanket und gesagt: Das ist mein Blut. (85.) Wenn nun der Vorsteher das Lob- und Dankgebet (die Einsetzungsworte und das Gebet des Herrn) gesprochen und die Gemeinde mit erhabener und fröhlicher Stimme das Amen gesprochen hat: So theilen diejenigen, die bey uns Diaconi heißen, einem jeden der Abwesenden von dem consecrirten Brod, Wein und Wasser aus; und überbringen dieses auch an die Abwesenden, die krank oder gebrechlich sind. Verglichen mit der 87. Sektion.

### Anmerkungen:

I. Durch das Gebet der Rede (des Gebets) davon der Herr Urheber oder Lehrer desselben ist:

Was ist doch wohl hier anders als das Gebet des Herrn gemeynet? Durch dieses und die Einsetzungsworte werden die weislich gewählten Elemente bey dem heiligen Abend-

(\*) D. Hieron. Kromayer hat in seiner Theologia Dogmatica diese seine Anmerkung: Weil wir die eigentlichen Worte nicht wissen, die der Herr im Dankgebete gebraucht hat, so brauchen wir das Vater Unser.

(\*\*) Diese Worte habe ich mit Bedacht so übersetzt (κατα μεταβολην); Ob sie gleich der Hr. D. Ernesti anders verstanden haben will. In der lateinischen Abhandlung habe ich mehr darüber gesagt.



Abendmahl consecrirt, oder von dem gemeinen Gebrauch abgesondert. Aber vielleicht meynt Justin die Einsetzungsworte des göttlichen Stifters? Keinesweges! denn derselben hat er erst hernach gedacht. Hätte er diese unter dieser Formel verstanden — so hätte Er seine Worte anders, etwa so, abfassen müssen: Diese Speise und dieser Trank wurden geheiligt (abgesondert) durch die Rede, davon Christus der Urheber ist. Jesus ist zwar auch von den Einsetzungsworten: Aber Justin setzt nicht ohne Grund: Durch das Gebet — es würden erst durch dieses Gebet Speise und Trank vom gemeinen Gebrauche abgesondert.

2. Man muß die beyden Worte das Gebet (Ευχη) von dem Dankgebet (Ευχαριστια) wohl unterscheiden. Das Wort Ευχη gehet aufs Vater Unser, und das zweyte auf die Einsetzungsworte. Diesen Unterschied haben viele geistliche Philologen, unter andern Isaac Casaubon, D. Ernesti und Rath Walther, angemerket.

3. Findet hier kein Ueberfluß der Worte (Pleonasmus) Statt. Das leidet Justins Styl nicht. Wenigstens habe ich dergleichen Figur nicht bemerket.

4. So muß man auch wohl von einander unterscheiden das allgemeine Gebet, welches das Vater Unser ist, von den eigenen Gebeten, welche theils der vorstehende Geistliche, theils die Gemeinde sprachen, aus ihrer Herzensandacht; so wie man auch die gewöhnlichen Gesänge der ersten Christen von Gebeten selbst absondern muß. Dieses hat D. Ernesti l. c. wider den Muratori weitläufig und gründlich bewiesen.

5. Die meisten geistlichen Philologen und liturgische Scribenten berufen sich in Absicht des uralten Gebrauches dieser Gebetsformel auf diese Stelle des Justins. Den bereits gedachten Männern von Einsicht kann ich noch folgende beyzählen: Co. Sam. Schurzfleisch, Rath Walther zu Wittenberg, D. Sig. Jac. Baumgarten, D. Jo. Andr. Schmid, D. Kromayer und D. Quenstedt. —

Wenn nun Eure Hohehrwürden mit Dero Beyfall diesen berühmten Männern beyzutreten belieben? So achte ich meine Bemühung und Untersuchung theils nicht für vergeblich, theils gnug bewiesen!

Ich wende mich nun zur eigentlichen Absicht dieser Schrift, und statte Denenselben in meinem und meiner genannten Freunde Namen unsere schuldigen und aufrichtigsten Wünsche zu beglückter Führung Dero heiligen Amtes, die Ihnen würdig anvertrauet sind, freudigst ab!

Der Herr Herr sey und bleibe mit seiner Gnade und Treue, mit seinem Licht und Recht, mit seinem Geist der Weisheit und des Verstandes mit und bey Ihnen, wie er Ihnen in Dero vorigen Kirchenämtern treulich beygestanden hat, durch neue Mittheilung, Vermehrung und Erhaltung der besten  
 \* \* \* Seelen-

Seelen- und Leibeskräfte; Mit Ihnen, auf Dero Studirstube, als Christ und Lehrer, als Gelehrtem und Schriftforscher, als Beter und Fürbitter — Mit Ihnen in allen wichtigen, vielfachen und mühevollen Amts- und Ephoralgeschäften, durch Hülf und Beystand, Förderung und Gedeihen — Mit Ihnen auf öftern und nöthigen Ephoralreisen; Sein Licht leite Sie und sein Engel begleite Sie jedesmal hin und her — Mit und bey Ihnen, in allen öffentlichen Lehrvorträgen, Ihnen Mund und Weisheit jedesmal zu verleihen: Wenn Dieselben Ihren Zuhörern nichts verhalten werden, daß Sie nicht verkündigen sollten allen Rath Gottes von unserer Seligkeit, die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum; in dieser Hauptsumma des Gebots: Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben — Er gebe Ihnen allezeit aufmerksame und gehorsame Zuhörer, die das Wort Gottes aus Dero Munde mit Sanftmuth annehmen, sorgfältig bewahren und Früchte in Geduld bringen mögen. So werden Sie Dero Amt jederzeit mit Freuden und im Segen thun.

Der Herr Herr sey und bleibe mit Gnade, Segen und Schutze bey und mit Dero ganzem vornehmen Hause und Geschlechte! Er thue wohl diesen guten und frommen Herzen!

Er lasse daher besonders die musterhaften Aeltern an ihren hoffnungsvollen Kindern Ehre, Freude und Trost erleben. Folglich, lasse er Dero beyderseitiges Leben bis zu dem vom Mose angegebenen Ziele menschlicher Tage, unter ununterbrochenem Gemusse des besten Wohls und Flors, dauern; damit Eure Hoheehwürden noch als Greis, wie einige Dero würdigen Amtsvorfahren allhier, im Dienste unsers Gottes alt geworden sind, einher gehen können in der Kraft des Herrn, seine Gerechtigkeit zu preisen und seine Macht zu verkündigen Kindes Kindern, und seine Kraft allen, die noch kommen sollen. Vielleicht ist es Ihnen nicht unangenehm, die richtige Reihe und Anzeige derer Herren Superintendente, die allhier seit der Reformation gelebt haben, zu lesen? Obgleich schon 1720 der Herr M. Schumacher die *Memorias renovatas Antistitum Sacrorum Grimensium* edirt hat; so können diese doch theils fortgesetzt, theils zuverlässiger seyn, da ich diese Anzeige größtentheils dem fleißigen Sammler Grimmaischer Nachrichten und Urkunden, meinem Freunde, Herrn Kaufmann Ermel, zu danken habe, der gar feine biographische Nachrichten von diesen und andern Gelehrten der Stadt

Stadt

Stadt mühsam gesammlet hat. Und ich wünschte selbst, sie bald gedruckt zu lesen!

Die Herren Superintendente allhier folgen also:

- M. Johann Schreiner, geb. 1487, vocirt 1521, starb 1552.  
 Thomas Conon, sonst Kühne genannt, vocirt 1553, starb 1569.  
 D. Balthas. Sartorius, geb. 1534, vocirt 1569, ging nach Jena 1573.  
 D. Christoph Winzer, von Dresden, vocirt 1574, starb 1575.  
 5 M. Mart. Reinhardt, vocirt 1578, ward verabsch. 1592.  
 M. David Arras, von Wurzen, geb. 1545, vocirt 1592, starb 1612.  
 M. Joh. Albertus, Archid. allhier, vocirt 1612, starb 1621.  
 M. Sigism. Bادهorn, Diac. zu Wurzen, voc. 1622, starb 1626.  
 D. Paul von Helmreich, aus Wien, Di. Wurz. voc. 1627, starb 1637.  
 10 D. Reinhard Backius, geb. 1587, voc. 1631, kam 1640 nach Magdeburg.  
 D. Andr. Kunad, geb. 1602, voc. 1640, kam 1652 nach Wittenberg.  
 D. Friedr. Holzmann, geb. 1621, voc. 1652, kam 1662 nach Chemnitz.  
 D. Christo. Schlegel, von Gottlebe, geb. 1613, voc. 1663, starb 1678.  
 D. Johann Friedr. Mayer, geb. 1650, voc. 1679, ging 1684 nach Wittenberg.  
 15 D. Jerem. von Sytphen, geb. 1639, voc. 1684, starb 1693.  
 D. Christi. Gotthelf Birnbaum, geb. 1651, voc. 1694, ging 1703 nach Prenzlau.  
 D. Abrab. Pils, von Lommaßsch, geb. 1644, voc. 1703, starb 1719.  
 M. Christi. Feustel, P. L. C. geb. 1656, voc. 1720, starb 1729.  
 M. Dan. Gottl. Mezler, Theol. Cand. geb. 1691, voc. 1730, starb 1744.  
 20 M. David Stemler, geb. 1700, voc. 1745, starb 1760.  
 M. Melch. Traug. Schubarth, geb. 1723, voc. 1761, kam 1764 nach Hain und ward Doct. Theol.  
 M. Joh. Victorin Sacilides, geb. 1727, voc. 1765, starb 1788.

Schlüßlich fassen wir unsre redlichsten Wünsche in diese Summa: Gott sende Ihnen täglich Hülfe vom Heiligthum und stärke Dieselben; Er beglücke Sie mit seinen geistlichen und leiblichen Segnungen an Person und im Amte, jetzt und immerdar! zum Troste und Besten Dero Familie, zum Heil seiner Kirche und zum Dienste der Wissenschaften.

Und auch uns zum Besten! zumal da uns fremde und eigene Erfahrung vergnügt: Eure Hohehrwürden sind ein wahrer Freund der Schulen und ein Förderer deren Wohlstandes. Daher empfehlen wir uns und unsere Schuls-  
 jugend,

Jugend, bey der jetzigen Lage beyder Stadtschulen, zu gutigem Wohlwollen und Andenken.

Getrost bey der guten Sache öffentlicher Schulen und durch Dero Leutseligkeit und Zusage ermuntert, versprechen wir, alle schuldige Pflichten gegen Dieselben zu beobachten und unsre Obliegenheiten gegen die Schulkjugend, so lange Gott will, fortzusetzen; widmen auch Denenselben unsere ächte Liebe, wahre Hochachtung und schuldiges Gebet lebenslang, als

**Eurer Hohehrwürden**

**Unsers Hochzuverehrenden Herrn Ephorus**

oben genannte

gehorsamste Diener.